

Albverein Besigheim in der Ravennaschlucht

Der Albverein Besigheim war zum Ende des Wonnemonats Mai zu einer beeindruckenden Tour in der Ravennaschlucht im südlichen Schwarzwald unterwegs. Tourenleiter Wolfgang Schurig hatte zu einem weiteren Wander-Highlight in unserem Jubiläumsjahr eingeladen.

Die Ravennaschlucht wird von der Ravenna durchflossen. Dieser Bach hat seinen Ursprung südlich von Breitnau-Ödenbach. Die Ravenna fließt auf einer Länge von knapp 3 Kilometern durch die Schlucht. Sie wird von mehreren kleinen Seitenbächen gespeist. Auf ihrem Weg nimmt sie das Wasser des von Norden kommenden Ödenbachs auf, sowie das Wasser des Jungholzbächles, das von Westen heranfließt.

Wolfgang Schurig hatte drei Touren bestens vorbereitet und ausgekundschafft, so dass für jeden der 54 Teilnehmer ein geeignetes Wanderangebot vorhanden war. Nach der Busankunft in Hinterzarten machten sich alle drei Gruppen auf den Weg durch das Löffeltal zur Ravennaschlucht. Vorbei an historischen Gebäuden der Klingenhofsäge, der Hochgangsäge und der Alten Seilerei erreichten die Wanderer nach gut einer Stunde den Einstieg zur Ravennaschlucht.

Dort angekommen hatten die Spaziergänger die Möglichkeit verschiedene Attraktionen wie z.B. die hausgroße Kuckucksuhr zu bestaunen und sich im Biergarten zu stärken.

Für die Genusswanderer und die Sportwanderer ging es direkt zum Wanderpfad in die Ravennaschlucht. Vorbei an den Ravenna Wasserfällen sowie der Großjockenmühle erreichten die Genusswanderer am Ende der oberen Schlucht das Ziel, den Weiler Ödenbach. Nach 8 Km stetigem bergauf, teilweise über Treppen, Stege und Eisenleitern wartete der Bus auf die zweite Wandergruppe.

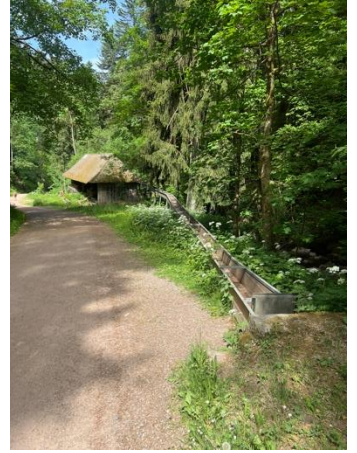




Für die dritte Gruppe, die Sportwanderer, ging es direkt weiter zur Baschihof-Kapelle, dem Hintersteig-Weg bis zum Ankenbauernhof. Nach einem weiteren Blick auf den Lafettenweiher und das Hochmoor wurde der Ausgangspunkt Hinterzarten nach ca. 14 km wieder erreicht.

Den Abschluss eines weiteren, rundum gelungenen Wandertages war die gemeinsame obligatorische Schlusseinkehr vor Ort, bevor anschließend die zweieinhalbstündige Rückfahrt bester Laune angetreten wurde.





← HOPGUT STERNEN

ALTES HANDWERK AN DER STEIGE

Der im Spätmittelalter stetig wachsende Verkehr erforderte an jeder Reststation vorwiegend handwerklicher Dienstleistungen, so auch am 'Wirtshaus unter der Steige' (dem heutigen Hofgut Sternen). Vor allem Schenke wurden gebraucht und sind im Fallmerayer Tal nachweislich bereits im 12. Jahrhundert zu finden. Der Hauptzweig der Flörie, das Anfließen abgegrabenen Kalksteins und das Schmelzen gortsaure Kalken waren tägliche Arbeit.

Mit der Bestimmung des Tals kommen weitere Handwerksberufe hinzu. Sölden, Sattler und Schuster werden an der Pfändstation gebraucht. Gerben- und Zäunerei werden erneuert, Jocher gerichtet, wasserdichten Schuhwerk gefertigt.

Dies an der Steige angeordnete Sattler- und Schusterhandwerk wirkt ca. 1800 einer Leiftschmiede mit Vertriebsbüro. Es folgt im 19. Jh. ein Kalk- und Pflastermacher nach, der über zwei Generationen tätig bleibt.

Charakteristisch für das damalige Leben an der alten Steige sind schließlich die Sägen- und Sägewerke, erste Mühlen und Bäckereien - deren ursprünglichen Anlagen und Gebäude nicht mehr erhalten sind.





